

14.02.2023

RDE-DE Session „FDM-Landesinitiativen – Aktueller Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit“

FDM-Landesinitiativen (FDM-LI) sind heterogen. Sie richten sich an unterschiedliche Zielgruppen und bieten unterschiedliche Dienste an und haben zumindest in Teilen dadurch bedingt auch unterschiedliche Organisationsformen. Damit nicht genug existieren sie jedoch auch nicht flächendeckend, und auch die Perspektiven auf eine dauerhafte Einrichtung unterscheiden sich zwischen den Ländern. Dessen ungeachtet gibt es vereinende Elemente zwischen den einzelnen Initiativen. Vor allem anderen ist dies ihre Verortung auf einer mittleren Ebene zwischen einzelnen Standorten und Forschenden gegenüber nationalen und internationalen Initiativen oder Einrichtungen sowie ihre breite Zuständigkeit für das Thema FDM abseits fachlicher Ausrichtung wie etwa in der NFDI.

Die Perspektive der FDM-LI wurde in der Podiumsdiskussion mit der Sicht eines Nutzenden sowie der eines NFDI-Konsortiums zusammengebracht. Über den Mehrwert der Vernetzung, die sich durch die FDM-LI erreichen lässt, bestand dabei aus allen Seiten Einigkeit, wobei sich bei den externen Perspektiven unterschiedliche Wahrnehmungen auftun. Aus FDM-praktischer Sicht zeigen sich unmittelbare Mehrwerte insbesondere im Kontakt mit anderen Personen „aus dem Maschinenraum“, wobei die Ländergrenzen in vielen Fällen nur bedingt praktische Bedeutung hat. Die „eigene“ Landesinitiative bietet zwar durch die Nähe einen Anlaufpunkt für Fragen und Anliegen. Die thematisch große Bandbreite der existierenden FDM-LI wird jedoch von den Nutzenden nach dem Prinzip Mix & Match ausgenutzt. Insbesondere im virtuellen Raum sind viele Angebote der FDM-LI offen für Interessierte aus anderen Bundesländern, so dass allfällige Lücken im Repertoire eines Landes mit Angeboten aus einem anderen kompensiert werden. Ein Rechtfertigungsproblem gegenüber den Ministerien entsteht dadurch kaum, solange der eigentliche Auftrag für das jeweilige Sitzland darunter nicht leidet, denn das länderübergreifende Angebot ist gerade kein Nullsummenspiel. Die gegenseitige Öffnung oder Nachnutzung von Formaten ist für alle Beteiligten ein Gewinn. Schwieriger wird es bei der Nutzung technischer Infrastrukturen, doch auch wenn der Prozess hier noch am Anfang steht, gilt es, die Möglichkeiten der Öffnung zu erkunden.

Dies weist auch auf die mögliche Rolle der FDM-LI im Zusammenspiel mit der NFDI. Der Aufbau von technischen Infrastrukturen auf Landesebene birgt große Kooperationspotentiale, da in der NFDI als Netzwerk von Personen wie schon so oft beschworen „kein Blech“ gefördert wird, und es entsprechend aus anderen Quellen finanziert werden muss. Die Lösungen müssen auf verschiedenen Ebenen gefunden werden, doch mit Blick auf die Einbeziehung der Länder können FDM-LI zur Gestaltung der Aushandlungsprozesse beitragen. Aus Perspektive der NFDI rückt neben dieser zentralen infrastrukturellen Komponente aber auch insbesondere die Übersicht und Bündelung von Aktivitäten auf Landesebene in den Fokus. FDM-LI können einen fachunabhängigen Überblick der Aktivitäten im Land leisten und proaktiv auf Akteure zugehen, um Vorgänge zu koordinieren. Durch ihre Position auf einer mittleren Ebene können sie sowohl die NFDI in die Breite tragen als auch umgekehrt übergreifende Bedarfe aus der Breite in die NFDI hinein kommunizieren. Und weiterhin bietet sich auch im Bereich des Kompetenzaufbaus ein Handlungsfeld für FDM-LI, das in die NFDI hineinreicht. Im Beispiel des Zertifikatskurses FDM in NRW hat sich die dortige FDM-LI als Initiator engagiert. Bestehende Lücken in den Qualifizierungsangeboten müssen jedoch darüber hinaus identifiziert und geschlossen werden, wofür es auch die Verantwortlichkeiten zu klären gilt. Mit einem Fokus auf die Breite des FDM-Personals in den Einrichtungen können FDM-LI auch in diesem Bereich zukünftig über die bestehenden Angebote hinaus eine Rolle spielen.